Aus Alberta

Sommerfest der Luther-Liga von Alberta

Am Montag, den 3. August, versammelten sich ungefähr 150 Glieder der Jugendvereine aus den Gemeinden der Manitoba-Synode in Wetaskiwin zum alljährlichen Sommerfest der Luther-Liga. Um 11 Uhr morgens begann das Fest mit einem Festgottesdienst, in dem Herr Pastor W. Magnus, Professor am Seminar und College in Saskatoon und Jugendsekretär der Synode, predigte. Er sprach an Hand von Joel 3, 1 vom notwendigsten und besten Gebet: Komm, o komm, du Geist des Lebens, gib der Jugend Lust zu deinem Wort, gib dem Alter neue Kraft, reiß die Jünglinge zu Taten fort, komm o komm, du Geist, der neues Leben schafft! Ernst und eindringlich ermahnte er seine Zuhörer danach zu streben, gesegnete Menschen zu werden. Den Gottesdienst verschönten einige Chorlieder des Jugendvereins von Wetaskiwin. Nach dem Gottesdienst stärkten sich alle im Basement an den von der Jugend der Gastgemeinde recht gut und reich gebotenen Erfrischungen, worauf es dann eine ¾ Meile südlich zum Festplatz ging.

Hier begann das Nachmittagsprogramm mit einigen Gesängen, Dialogen, und Gedichten, die von den Gliedern der einzelnen Vereine gut vorgetragen wurden, sodaß sie allgemeinen Beifall fanden. Anschließend kamen dann die Ballwettspiele an die Reihe. Beinahe von allen Vereinen war eine Ballmannschaft erschienen: 4 „girls' softball teams" Strathcona, Wetaskiwin, Heimthal und New Sarepta; 2 „boys' softball teams" Strathcona und Heimthal und 3 „baseball teams" Wetaskiwin, Ellerslie und Hay Lakes waren vertreten. Da ging's denn lebhaft zu. 3 Mannschaften spielten auf dem geräumigen Festplatz zu gleicher Zeit. Im „girls' softball" gewann die Jungmädchen Mannschaft des Vereins Strathcona aus dem Wettspiel für „boys' softball" ging die Jungmannschaft Strathcona als Sieger hervor. Das Wettspiel in „Baseball" mußte leider abgebrochen werden, weil es anfing in Strömen zu gießen, ja sogar zu hageln. Ich denke, mancher der Festteilnehmer wird diese Heimfahrt so leicht nicht vergessen. Das war ein Wetter, wie man es hier selten erlebte. Und in dies Wetter ging's geradewegs hinein. Na, es sind ja alle glücklich, wenn auch manche mit allerlei Schwierigkeiten, manche spät und durchnäßt nach Haus gekommen. Doch haben sie alle wohl trotz des schnellen Endes auf dem Fest viel gemeinsame Freude gehabt, und wir glauben, daß ein jeder befriedigt nach Hause gegangen ist.

Irvine, Alta.

Schicke Ihnen $1 für Ihre Zeitung, den „Courier", auf sechs Monate. Bitte, schicken Sie ihn mir; denn ich bin wieder zu Hause, nachdem ich im Bad in Banff war. Es ist oder war dieses Jahr so kalt und regnerisch dort oben, nicht gut für Badegäste. Auch brannte das Haus, das oben auf dem Berge bei den heißen Quellen stand, am 18. Juni nachts ab, was sehr zu bedauern ist; denn die ärmeren Leute konnten sich dort selbst verköstigen und schlafen, wenn es hoch kam, zu $40 im Monat, wogegen sie jetzt im Monat $80 oder wöchentlich $20 geben müssen. Die Stadt Banff ist drei Meilen entfernt. Dort könnte man etwas billiger wohnen. Das gilt für den, der mit dem Auto fahren oder die drei Meilen den Berg hinauf und hinunter zu Fuß gehen kann.

Am 27. Juni hat es bei uns geregnet, ungefähr 7 Zoll, doch kam der Regen zu spät für eine gute Ernte. Saat und Brot kann es jedoch geben. Die Weide ist gut für die jetzige Zeit, doch das Vieh ist billig. Man erzählt hier, wenn man Vieh schicke, müsse man die Fracht vorausbezahlen, was bedeutet, daß man Angst hat, der Preis für das Vieh könne die Fracht nicht bezahlen.

Christian Maser, alt,
Box 46, Irvine, Alta.

Barrhead, Alta.

Die Gemeinde zu Barrhead, Alberta, gedenkt ihr diesjähriges Missionsfest am Sonntag, 16. August zu feiern. Festprediger sind: Pastor Kleiner, Edmonton und Pastor Magnur, Saskatoon. Beginn: 10 Uhr morgens, bei gutem Wetter draußen, sonst in der Kirche.

Alle Freunde von nah und fern sind herzlich willkommen.

Calgary, Alta.

Herr F. Krumeß, 1002—5. Ave. N.E., Calgary, Alta., schreibt uns: Ich bin schon jahrelang Leser des „Courier", der mir ein sehr willkommenes Blatt ist. Ich halte ihn für die beste deutsche Zeitung des Westens, schon allein wegen seinen schönen Berichten und seinen spannenden Romanen. Besonders in dieser arbeitslosen Zeit wartet man auf die Zeitung. Die Zeit wird einem zu lang, bis der schöne „Courier" ins Haus kommt. Jeder will ihn zuerst haben. Ich möchte wünschen, daß das Blatt in jedem Hause so willkommen ist wie in meinem. Wünsche dem „Courier" noch recht viele Leser."

(Anm. d. Red.: Die fehlende Nr. 37 wird nachgeliefert.)

Edmontoner Markt

Ende letzter Woche wurden in Edmonton folgende Getreidepreise bezahlt:

Weizen—	
Nr. 1 Northern	30
Nr. 2 Northern	27
Nr. 3 Northern	22
Nr. 4	16
Nr. 5	14
Nr. 6	13
Futter	13
Hafer—	
Nr. 2 C.W.	12½
Nr. 3 C.W.	9½
Ex. No. 1 Futter	9½
Nr. 1 Futter	7½
Nr. 2 Futter	5½
Gerste—	
Nr. 2 C.W.	13
Nr. 3 C.W.	10
Flachs—	
Nr. 1 N.W.	73
Nr. 2 C.W.	69
Nr. 3 C.W.	55
Roggen—	
Nr. 2 C.W.	6
Nr. 3 C.W.	3

*

Viehmarkt

In den Edmontoner Stockyards standen die Viehpreise wie folgt: Ausgewähltes leichtes Vieh $5.00 bis $5.50, gute Schlachttiere und Heifer $4.50 bis $4.75, mittlere $3.75 bis $4.00, gewöhnliche $2.50 bis $3.50. Gute Schlachtkühe $2.50 bis $2.75; gewöhnliche $1.50 bis $2.25; Canners $1.00 bis $1.50; Bullen $1.50 bis $1.75; Stocker-Stiere und Heifers $3.00 bis $3.75.

Kälber $6.50, geringere $5.50, gewöhnliche $4.00 bis $5.00.

Schweine, beste Bacons, per Wagonladung, $6.85.

Lämmer, ausgewählte, $6.00; geringere Sorte $5.50 bis $5.75; Jährlinge $3.50 bis $4.00; Ewes $2.00 bis $3.00.

Bei Käufen erwähnen Sie bitte, daß Sie die Anzeige im „Courier" gelesen haben.

Unterstützt die Heimindustrie!

Ceylona-Tee
Imperial Java Kaffee

Verlangen Sie die Sorte von Ihrem Händler.

The Bakewell Coffee Co.
„Pioneer Coffee Roasters"
Edmonton, Alta.

KING EDWARD Hotel
10180—101. Straße
Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telephon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Deutscher Tag

(Fortsetzung von Seite 1.)

Alta., und Herrn H. Kruse in Calgary.

Die leitenden Männer des diesjährigen Deutschen Tages waren: W. C. Boehnert, erster Vorsitzender; H. Carl, zweiter Vorsitzender; H. Loehde, Schriftführer; L. W. Besler, Schatzmeister; E. Jarnke, Leiter des Pressekomitees; Ralph E. Zuar, Leiter des Unterhaltungskomitees; Herbert Stuermer, Leiter des Empfangskomitees; M. L. Sterzer, Leiter des Sportkomitees; Ph. Weber, Leiter des Platzkomitees, und Max Trab, geschäftlicher Leiter.

Die Vorfeier

Den Auftakt zum großen deutschen Feste bildete eine durchaus gelungene Vorfeier im großen Saale des geräumigen und schön ausgestatteten Heimes des deutschen Clubs „Edelweiß". Der Andrang war so überaus stark, daß viele Besucher keine Sitzplätze finden konnten und viele andere in den im Erdgeschoß gelegenen Räumlichkeiten sich aufhalten mußten. Der musikalische Teil des Samstagabend war dem Streichquartett des Edmonton-Symphonie-Orchesters unter Leitung von F. H. Rushworth übertragen, während Herrn R. E. Zuar die Vorbereitung und Leitung des Programms oblag. Nach der wirkungsvoll gespielten Ouvertüre zur Oper „Rosamunde" sprach Herr R. Ruske einen von Herrn W. C. Boehnert verfaßten gedankentiefen Prolog, worauf Herr H. Carl, der zweite Vorsitzende des Deutschen Tages und der Präsident des Clubs „Edelweiß" Worte herzlicher Begrüßung an alle Erschienenen, namentlich aber an die Ehrengäste richtete, denen er darauf das Wort zu kurzen Ansprachen erteilte. In Vertretung des nach Ottawa verreisten Premier Brownlee von Alberta überbrachte Hon. O. L. McPherson, der Minister für öffentliche Arbeiten, die Grüße der Alberta-Regierung, wobei er die hohen Verdienste des Deutschtums um die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Canadas rühmend hervorhob. Ihm folgte der Ehrengast des Deutschen Tages,

Herr Konsul Dr. H. Seelheim

von Winnipeg, Manitoba, der dem Deutschtum von Alberta seinen ersten, freudigst begrüßten Besuch abstattete. Unter dem lebhaftesten Beifall aller Teilnehmer richtete er etwa folgende Worte an die Versammelte:

„Ich bin ein Fremder unter Ihnen, wenn auch einigen wenigen persönlich oder brieflich bekannt. Ihr Willkommen gilt nicht der Person, sondern dem Träger des Amts: dem Reichsvertreter, oder richtiger, dem Vertreter der alten Heimat! Nicht der engeren Heimat, sondern den Deutschen drüben, die nicht nur in den Reichsgrenzen, sondern drüber hinaus durch Bande der gemeinsamen Sprache und Kultur verbunden sind. Ein Beispiel dafür erlebte ich in Victoria, B.C., wo ein Deutsch-Schweizer uns in sein Heim einlud und eine Gemeindefeier vorbereitete, da Herr Pastor Schormann verreist war. So verstand es sich auch von selbst in Südamerika, wo deutschsprechende Männer und Frauen aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Rußland, den Balkanländern eben als Deutsche in deutschen Vereinen zusammen wirkten. Ich freue mich, daß es auch hier so ist, wie ich es von Winnipeg, Regina und Vancouver als selbstverständlich kenne. Ich freue mich, daß auch hier in Edmonton die Menschen deutscher Abstammung und deutscher Sprache aus den verschiedenen Auswanderungsgebieten des alten Kontinents gemeinsam einen Deutschen Tag feiern, und daß ich dabei sein kann.

„Viele von Ihnen sind schon lange hier, im neuen Lande eingewurzelt und gute Bürger Canadas geworden. Sie zeigen durch Ihr Erscheinen, daß Sie sich dem Deutschtum verbunden fühlen, nicht nur durch Sprache, sondern durch Art und Sitte, die Sie von den Vätern ererbten. Sie haben Ihre deutschen Vereine, Ihre deutsche Presse und Ihre kirchliche Verbundenheit. Ihre Anhänglichkeit an die Kirchen, zu denen Ihre Eltern und Voreltern seit Generationen gehören. Wir sind hier heute Abend zu Gast in der Halle des deutschen Clubs „Edelweiß", die deutsche Männer aus eigener Kraft errichtet haben; und genau so haben deutsche Einwanderer — oft unter schwersten Mühen — hier und anderswo in den neuen Ländern, die ihnen eine zweite, oft dritte oder vierte Heimat werden sollten, ihre eigenen Kirchen, Schulen, Gemeinde- und Vereinshäuser erbaut.

„Möge es so bleiben! Mögen Sie der Väter Art und Sitte treu bleiben. Ihr Deutschtum bezeigen in Ihren Leistungen wirtschaftlicher, seelischer und kultureller Art! Dann werden Sie geachtet sein in der Welt, und insbesondere in diesem Lande, zu dessen Aufbau und Weiterentwicklung Sie Ihr Bestes beitragen.

„In diesem Sinne freue ich mich, heute hier unter Ihnen weilen zu können, und in diesem Sinne freue ich mich besonders auf den morgigen Hauptfesttag, der ein großer „Deutscher Tag", eine kraftvolle Lebensäußerung des Deutschtums in Alberta werden möge. In diesem Sinne „Glückauf" für den 4. Deutschen Tag in Edmonton!"

Nach der Ansprache des Herrn Konsul, der von seiner Frau Gemahlin begleitet war, sang die Menge die erste Strophe von „Deutschland, Deutschland über alles" und darauf „O Canada" in deutscher Sprache. Es folgte das exakt ausgeführte Keulenschwingen des Turn- und Sportverein „Jahn", der wertvollste Beiträge zum Deutschen Tag leistete. Ihm sei hier bereits ein Wort aufrichtigster Anerkennung gewidmet. Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens — erst zwei Monate — konnte der Turnverein durch fleißiges Ueben und unermüdliche Hingabe an die edle Turnersache schon einen sehr schönen Anfangserfolg erzielen, der die wackeren Turner zu weiterem eifrigen Streben anspornen darf. Eindrucksvoll war ferner das von Herrn A. G. Barkhausen vorgetragene Gedicht „Vergeßt die deutsche Sprache nicht!" Lebhaften Beifall ernteten Frau Ella Busse mit ihren Solos „Arie des Pagen" aus Figaros Hochzeit von Mozart und „Das Mädchen und der Schmetterling" von Eugen d' Albert, der Turn- und Sportverein „Jahn" mit einem netten Singreigen „Ein Sträußchen am Hute", ferner der Chor unter Leitung von Herrn P. Borgzinner mit den Chorliedern „Die Mutter lehnt am schattigen Tor" und „Am Brunnen vor dem Tore", schließlich der Turn- und Sportverein „Jahn" mit seinen „plastischen Gruppen" (acht verschiedene Bilder). Das noch vorgesehene Lustspiel „Günstige Verzeichen" mußte der vorgerückten Stunde wegen auf die Schlußfeier am nächsten Tage verlegt werden. Dann kam der gemütliche Teil mit Ansprachen, Erfrischungen und kalten Zuspeisen. Im Nu entwickelte sich unter Leitung von Herrn Boehnert eine so gehobene und heitere Stimmung, daß alle Sorgen und Drangsale wie mit einem Schlage vergessen zu sein schienen. Das Quartett des Lutherischen Kollegs in Saskatoon trug durch seine Weisen noch zur Hebung der Gemütlichkeit bei. Bernhard Bott von Regina schilderte kurz die Lage in Saskatchewan und brachte ein dreifaches Hoch auf das Deutschtum der Provinz Alberta aus. John Blue, der Sekretär der Edmontoner Handelskammer, zollte in beredten Worten den deutschen Pionierleistungen in Canada höchste Anerkennung. Stadtrat J. T. J. Collisson meinte, die Deutsch-Canadier sollten sich nicht zurückgesetzt fühlen, sondern dürften mit den anderen Nationalitäten gleichberechtigt am Aufbau der Dominion mitarbeiten.

Gegen Mitternacht zerstreute sich die Menge.

Sonntag, 2. August, der Hauptfesttag

Herrlichster Sonnenschein, der vom wolkenlosen Himmel auf das grünende und blühende Alberta herabstrahlte, grüßte den anbrechenden Hauptfesttag. In Scharen strömten die Deutschsprechenden aus den großen deutschen Siedlungen um Edmonton herbei. Die meisten von ihnen kamen per Auto. Manche sollen aber auch zu Fuß den Weg zurückgelegt haben. Doch auch aus anderen Bezirken der Provinz, aus dem Peace River-Gebiet wie aus Calgary, dessen deutscher Vergißmeinnicht-Klub vertreten war, von den Abhängen des Felsengebirges bis zur Grenze von Saskatchewan trafen deutsche Freunde ein, alle entschlossen, ihr Scherflein zum Gelingen des großen Deutschen Tages beizutragen.

Am Vormittag war den Festteilnehmern Gelegenheit geboten, ihrem religiösen Bedürfnis entsprechend an einem Gottesdienst teilzunehmen. Raum war aber das Mittagsbrot eingenommen, rüsteten sich alle, die Deutschen von Edmonton und die schon angelangten auswärtigen Gäste, zum Besuche des geradezu ideal gelegenen Viktoriaparkes, wo unter den hohen schattenspendenden Bäumen sich ein recht munteres Leben und Treiben entwickelte. In den aufgeschlagenen Buden und Zelten war für die leibliche Stärkung des Menschen ausgiebig gesorgt. Den dabei beschäftigten Damen und Herren ein besonders herzliches Wort dankbarer Anerkennung!

Mit ziemlicher Pünktlichkeit begann der offizielle Teil.

der eigentliche Festakt,

der von Herrn W. C. Boehnert, dem ersten Vorsitzenden des 4. Deutschen Tages mit folgender Ansprache eröffnet wurde:

„Ehrengäste, Freunde und Landsleute! Es hat sich im Laufe der Jahre in den drei Prärieprovinzen zu einer schönen Gewohnheit gestaltet, alljährlich einen Deutschen Tag zu feiern. Und so sind wir darum auch heute hier im uns vertrauten Viktoria-Park versammelt, um den vierten Deutschen Tag in der Provinz Alberta festlich zu begehen.

„Der diesjährige Tag fällt in eine Zeit, die mit ernsten Sorgen um die wirtschaftliche Zukunft der Welt angefüllt ist. Auch wir Westcanadier, die wir gewöhnlich am ungeschorensten von allen Kreisen geblieben waren, sind stark mitbetroffen worden. Wir wollen und können das nicht verschweigen, und ich glaube auch, daß man eine kritische Situation am erfolgreichsten überwindet, wenn man ihr ehrlich und objektiv und unverzagt entgegensieht. Zu einer Verzagtheit ist schließlich bei uns in Alberta wahrlich noch kein Grund. Wir schauen mit Bedauern und Mitgefühl auf unsere Nachbarprovinz Saskatchewan, deren südlicher Teil zum wiederholten Male ohne Ernte ist.

„Geben wir einen Schritt weiter und werfen einen Blick über die Grenze nach Süden und sehen die schier unüberwindbar scheinenden Probleme, vor denen die Regierung der Vereinigten Staaten steht, so ringt sich unwillfürlich der befreiende Seufzer aus unserer Brust: Wie glücklich, daß wir in Canada leben dürfen!

„Lassen wir unsere Augen aber gar noch weiter schweifen, zunächst über den Ozean zum alten Land hin, so ist es, als ob eine eiskalte Hand uns ans Herz faßt und das Blut uns erstarren will. Aus dem ganzen Ernst der Lage in Europa steht eine Tatsache für uns doppelt schmerzhaft obenan: Unsere alte Heimat, unser Stammland, das Stammland unserer Väter ist in einer großen Gefahr! Unsere stammesverwandten Brüder und Schwestern dort drüben, deren Sprache wir sprechen, deren Kultur wir leben, befinden sich in allerernstester Lage. Wir können direkt nichts für sie tun, dafür aber mehr auf indirektem Wege. Dazu gehört vor allen Dingen ein Gefühl absoluter Zusammengehörigkeit. „Blut ist dicker als Wasser," sagt ein alter Spruch. Freunde, und es sind in erster Linie Blutsbande, die uns, selbst wenn wir bereits Generationen hier leben, mit drüben verbinden. Unsichtbare Bande ziehen sich von Seele zu Seele, unzählige, eng verknüpfende Momente und genau so, wie wir heute im Bewußtsein, daß Tausende und Abertausende von Deutschstämmigen auf dem nordamerikanischen Kontinente von unserer heutigen Feier wissen, uns Glückwünsche gesandt haben und im Geiste mit uns feiern, mit einem gestärkten Gefühl der Freude und des Stolzes diesen Tag begehen wissend, daß wir nicht nur ein kleines Häuflein sind, sondern Glieder einer Millionen und aber Millionen zählenden Schar, genau so stärken wir unseren Brüdern und Schwestern im alten Lande das Rückgrat, wenn wir ihnen zurufen: Sei stark, Bruder, sei stark, Schwester! Wir fühlen mit Euch! So ist es im großen, und so ist es im kleinen.

„Von Ost und West, von Nord und Süd der Provinz Alberta sind wir heute hier zusammengeströmt. Sicherlich nicht nur, weil es Kaffee und Brötchen usw. gibt, sondern das Bewußtsein engster Zusammengehörigkeit hat mit gewaltiger Stimme mahnend uns hierhergerufen.

„Wer von uns kennt nicht die lehrreiche, tiefsinnige Geschichte von dem Vater, der seine sieben Söhne zusammenrief und ein fest umschnürtes Bündel dünner Holzstäbe vor sie legte, mit der Aufforderung, die Stäbe zu brechen. Alle sieben ergriffen das Bündel, aber keinem gelang es, die Stäbe zu zerbrechen. Da löste der Vater die Stricke, mit denen die Stäbe zusammengeschnürt waren, nahm einen Stab nach dem anderen und zerbrach ihn mühelos. „Seht Ihr, meine Söhne," so sprach er, „Ihr konntet die Stäbe nicht zerbrechen, solange sie zusammengebunden waren. Laßt es Euch eine Lehre sein: Solange Ihr zusammenhaltet, seid Ihr stark und unzerbrechlich, doch wehe Euch, wenn Ihr die Bande verliert, die Euch umschlingen!"

„Und das gilt uns! Wehe uns, wenn wir die Bande uns rauben lassen oder sie gar selbst vernichten, die uns umschlingen! Wehe uns!

„Doch mißversteht mich nicht! Wir Deutsch-Canadier oder wir, die wir solche werden wollen, beabsichtigen damit keineswegs, einen undurchdringlichen Kreis um uns zu ziehen, eine deutsche Kolonie in Canada zu gründen. Wohl bilden wir ein Reich von Deutschstämmigen, aber ein Reich, dessen Werte auf dem Gebiet der Kultur und des Geistes liegen. Vergessen wir nie, daß wir Bürger Candas sind, aber vergessen wir auch nie, daß wir durch unsere Abstammung unfreiwillige Träger einer großen, jahrhunderte alten Kultur sind! John Blue, der bekannte Sekretär der Handelskammer in Edmonton, sprach bei unserer Feier am gestrigen Abend Worte aus, die unvergessen von uns allen bleiben sollten: „Niemand hat auch nur die geringste Ursache, sich seiner Abstammung zu schämen. Wenn Sie auch hier geboren sind und somit Canadier sind, so sind Sie doch deutsch, genau so wie ich," so fuhr Mr. Blue fort, „ein Schotte bin und bleibe, obgleich ich bereits die dritte Generation meiner Familie in Canada vorstelle."

„Freunde, das sind Worte, die uns an etwas mahnen, was oft von uns versäumt wird: Stolz zu sein auf unsere deutsche Abstammung! Und dazu diene ein Deutscher Tag!

„Er soll das Gefühl engster Zusammengehörigkeit stärken, uns daran mahnen, daß wir Pflichten auf kulturellem Gebiet haben, und soll in uns stets wieder den Stolz wecken, daß wir Blutsbrüder eines großen, von der Welt trotz aller auferlegten Knechtschaft doch bewunderten Volkes sind. In diesem Sinne begrüße ich Sie alle zum diesjährigen Deutschen Tag."

Nach diesen einleitenden Gedanken in deutscher Sprache richtete Herr Boehnert noch einige englische Worte an die englischsprechenden Ehrengäste, insbesondere an den

Leutnant-Gouverneur W. L. Walsh,

der sich mit seinem Adjutanten eingefunden hatte und in kurzer Ansprache die Deutschcanadier begrüßte. Er sprach zugleich seine Befriedigung darüber aus, daß er sich bei Deutschen aufhalten könne, und bemerkte: „Wie ich höre, ist es der Zweck des Deutschen Tages, die Deutschen von dem Gefühl der Ungleichheit mit den Angelsachsen zu befreien. Infolge des Weltkrieges ist eine gewisse Erbitterung zwischen den Angelsachsen und Deutschen entstanden. Es entspricht der menschlichen Natur, daß eine solche Stimmung nicht so schnell verschwindet. Doch die Zeit ist ein großer Arzt und wird auch diese Wunde heilen. Zu meiner lebhaften Freude ist in den letzten 13 Jahren seit dem Weltkriege bereits viel von den erbitterten Gefühlen verschwunden. Wir von britischer Herkunft sind bereit, den Leuten von deutscher Abstammung die Freundschaftshand entgegenzustrecken."

(Fortsetzung auf Seite 6)

KANADA-DIENST
von HAMBURG nach HALIFAX
Regelmässige Abfahrten mit den grössten deutschen Motorschiffen ST. LOUIS und MILWAUKEE und dem beliebten Dampfer CLEVELAND.
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN
gewährleisten prompte Beförderung.

Reduzierter Preis in der Dritten Klasse **$145** von New York nach Hamburg und zurück. Zuzügl. Steuer

Auskunft bei Lokal-Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
1507—11th AVENUE, REGINA

Deutsche Hausfrauen!

Die allbekannten und beliebten Maggi Produkte wie:

Maggi Bouillon-Würfel
Maggi Suppen-Würfel
Maggi Speisen-Würze

werden geliefert von

A. Haertle,
10880—75. St., Edmonton, Alta.
Import deutscher Waren.
Sortiertes Paket gegen Einsendung von 2 Dollar.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Senden Sie einen Dollar und Sie erhalten ein Pfund unseres speziellen Feinschnitt Zigarettentabaks oder ein Pfund unseres speziellen gemischten Grobschnitt Pfeifentabaks.

Calgary Tobacco Co.
Calgary, Alta.

Ein Vermögen für jede Frau

Jeder Dame teile ich als Deutschamerikanerin gerne mit, wie ich von meinem sehr schweren chronischen Weißfluß-Leiden und starken Perioden-Krämpfen in ganz kurzer Zeit vollständig geheilt worden bin. Diese Mitteilung ist für jede gesunde und kranke Frau ein Vermögen wert. Anfragen richte man an Frau Anna Will, Schützenweg 19, Neu Allschwil, Basel (Schweiz) mit Einzahlung per Posteinzahlungsschein von 40 c. für Porto, Spesen etc. (Keine Briefmarken).

Abzahlung für kreditwürdige Personen

Spezieller Verkauf von

PIANOS

Nur ganz wenig gebraucht!

Blundell Mahagoni	$159.00
Homer Eiche geadert	$225.00
Willis Eiche geadert	$295.00
Doherty Eiche	$325.00
Weber Mahagoni	$375.00
Weber Eiche	$375.00
Gerhard Heintzman Mahagoni	$395.00
Gerhard Heintzman Walnuß	$425.00

Diese Pianos befinden sich in erstklassiger Verfassung und sind in jeder Hinsicht garantiert.

Heintzman & Co.
10139 Jasper Ave. Telefon 21621 Edmonton, Alta.

„Der Courier" und **„Der Herold"**
Büro für Alberta:
9753 Jasper Avenue,
Edmonton,
H. Stuermer, Geschäftsf.